

## Mutter trinkt – Kind kratzt?

Welchen Einfluss hat Alkoholkonsum während der Schwangerschaft auf die Entwicklung einer atopischen Dermatitis des Neugeborenen? Dieser Frage versuchten dänische Epidemiologen im Rahmen einer großen Kohortenstudie auf den Grund zu gehen.

Anhand des dänischen Geburtenregisters wurden über einen Zeitraum von 5 Jahren hinweg die Daten von insgesamt 24.341 Frauen und deren Babys gesammelt und analysiert. In der 12. und 30. Schwangerschaftswoche wurden die Frauen hinsichtlich ihres Alkoholkonsums aktuell und vor der Schwangerschaft befragt. Nach der Geburt wurden die Kinder im Alter von 6 und 18 Monaten untersucht, um Neurodermitis zu entdecken. Gleichzeitig wurden die Mütter befragt, ob ihnen zwischenzeitlich Ekzeme aufgefallen waren oder ob eine ärztliche Diagnose einer Erkrankung aus dem atopischen Formenkreis gestellt worden war.

Die Wissenschaftler stellten fest, dass Alkoholkonsum während der Schwangerschaft mit einem signifikant erhöhten Risiko für ein atopisches Ekzem assoziiert war. Der Anstieg war dosisabhängig und besonders ausgeprägt bei Kindern, deren Eltern beide allergisch waren. Das höchste Risiko, an einem atopischen Ekzem zu erkranken, hatten Kinder, deren Mütter in der 30. Schwangerschaftswoche mehr als vier alkoholische Getränke pro Woche konsumiert

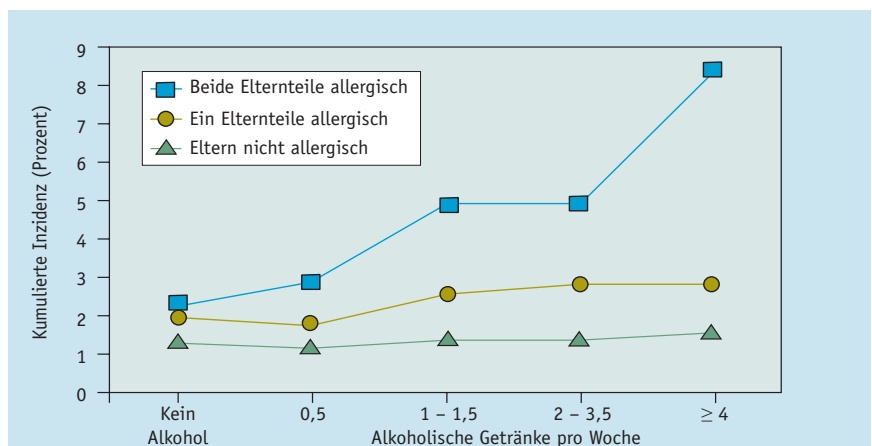
hatten. Dabei war ein alkoholisches Getränk definiert als eine Flasche Bier, ein Glas Wein oder ein Glas Schnaps.

Der beschriebene Risikoanstieg war aber nur während der ersten beiden Lebensmonate des Kindes vorhanden, später auftretende atopische Ekzeme korrelierten nicht mehr mit dem Alkoholkonsum während der Schwangerschaft. Außerdem hatte Alkoholgenuß vor der Schwangerschaft keinen Einfluss auf das

Neurodermitisrisiko des Kindes. Frauen aus gehobenerem sozioökonomischen Umfeld tranken in dieser Untersuchung übrigens sowohl während als auch vor der Schwangerschaft mehr Alkohol als diejenigen aus unteren gesellschaftlichen Schichten.

**Fazit:** Vor allem bei Kindern mit familiärer Prädisposition erhöht sich durch Alkoholkonsum der Mutter während der Schwangerschaft das Risiko, eine frühe atopische Dermatitis zu entwickeln. Dies unterstreicht die hinlänglich bekannte Empfehlung, während der Schwangerschaft Alkohol zu meiden. *oj*

**Linneberg A et al.** Alcohol during pregnancy and atopic dermatitis in the offspring. *Clin Exp Allergy* 2004; 34: 1678–83



**Kumulierte Inzidenz für ein atopisches Ekzem des Kindes bis zum 60. Lebensjahr in Abhängigkeit vom Alkoholkonsum der Mutter in der 30. Schwangerschaftswoche**

## Welche antiinflammatorische Therapie für Asthmakinder?

Inhalative Glukokortikoide und Leukotrienantagonisten haben sich in klinischen Studien als wirksame Antiasthmatica erwiesen. In einer Studie wurde nach Patientenmerkmalen gesucht, die den Einsatz des einen oder anderen Medikamententyps bei Kindern besonders sinnvoll erscheinen lassen.

Im Rahmen einer doppelblinden Cross-over-Studie untersuchten US-Forscher 144 Kinder zwischen 6 und 17 Jahren mit mildem bis moderatem

Asthma, die mindestens an 3 Tagen in der Woche Symptome hatten bzw. Bedarfsmedikamente benötigten. Sie erhielten jeweils über 8 Wochen ein inha-

latives Glukokortikoid (Fluticasonpropionat, 100 µg 2-mal täglich) oder einen Leukotrienrezeptorantagonisten (Montelukast, altersabhängig 5–10 mg zur Nacht). Nach 8 Wochen wurden die Medikamente getauscht. Jeder Patient erhielt zusätzlich das ergänzende Placebo der anderen Medikation. 126 Kinder beendeten die Studie.

Ein Ansprechen auf die Therapie wurde von den Wissenschaftlern als eine Verbesserung des FEV1 um 7,5% definiert. Es sprachen 17% der Kinder auf beide Medikamente an, 23% lediglich auf Fluticason, 5% lediglich auf Montelukast und 55% profitierten von keiner